

Andacht zum Mitnehmen letzten Sonntag nach Epiphania 2021



Nach langem Nachdenken und Abwägen aller Risiken, haben wir uns schweren Herzens dazu entschlossen, derzeit alle Präsenzgottesdienste bis einschließlich 31.1.2021 abzusagen.

Die Kirche ist geöffnet, in der Zeit, in der die Gottesdienste stattgefunden hätten, zum stillen Gebet und zum Anzünden einer Kerze. Außerdem können gibt es wieder die Andacht zum Mitnehmen.

Bibeltext für den letzten Sonntag nach Epiphania 2. *Petrus, 1: 16 Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen. 17 Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. 18 Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. 19 Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.*

Andacht

Glauben Sie, dass Gott in Ihrem Leben wirkt? Dass seine Kraft Ihr Leben bestimmt und leitet?

Ich stelle mir Gespräche im zweiten Jahrhundert vor. Frauen und Männer, die andächtig den Jesusgeschichten lauschen. „*Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.*“ (2 Petr 1,17) Ich stelle mir vor, wie sie nach dem Gottesdienst reden und diskutieren. Immer wieder schwanken sie zwischen Glauben und Zweifeln.

Die Predigerinnen und Prediger werden nicht müde zu argumentieren, so wie mit den Worten des 2. Petrusbriefes: Was zweifelt ihr? Wir haben euch die Augen geöffnet. Die Ankunft Christi ist gewiss. Aus dieser Gewissheit leben wir doch. Wenn das alles zusammengereimte Geschichten wären, dann wären wir doch nicht hier. Wir haben's doch gehört. Es gab sogar Augenzeugen. Jesus ist Gottes Sohn. Wenn wir das anzweifeln, dann können wir den Laden gleich dicht machen.

Erinnert euch an die Geschichte aus dem Evangelium (Matthäus 17, 1-9): Petrus, Jakobus und Johannes konnten es zunächst auch kaum glauben. Jesus leuchtet wie die Sonne. Elia und Mose erscheinen. Und dazu eine Stimme aus dem Himmel: ‚Dies ist mein lieber Sohn, auf den sollt ihr hören.‘ Die Jünger haben das Ereignis im Herzen bewahrt. Lasst uns auf Jesus hören, ihm nachfolgen, das Leben nach Gottes Wegweisung ausrichten. Und davon erzählen.

Glauben Sie das? Dass Gott Ihnen mit seinem Licht und seiner Stimme den Weg weist?

Wir feiern den letzten Sonntag der Epiphaniazeit. Noch klingen in meinem Ohr die Weihnachtslieder. Wie gern möchte ich mir etwas von diesem weihnachtlichen Gefühl bewahren! Wie gern möchte ich das Licht und die Kraft der Weihnacht mitnehmen in das neue Jahr! Aber der Alltag hat mich eingeholt.

Ich fühle die Verbundenheit zu den Zweiflern der Urgemeinde. Wie schwer ist es, die Erinnerung an Jesus wach zu halten! Wie schwer ist es, das Vertrauen in Gottes Kraft nicht zu verlieren! Glaubensgewissheit ist eher ein Schwanken. Zweifel dürfen dazugehören.

In dieser Spannung gestaltet sich christlicher Glaube. Und das ist gut so. Weil das Leben voller Spannungen und Herausforderungen ist. Weil es selten den einen geraden Lebensweg gibt. Weil jede Krise eine Entscheidungssituation ist.

Dafür möchte ich mir immer wieder von Texten wie dem Petrusbrief die Augen öffnen lassen: Ich möchte glauben und predigen, dass die Jesusgeschichten keine zusammengereimten Geschichten sind. Damit Sie Ideen bekommen, wie Gottes Glanz in Ihrem Leben aufblitzen. Dass Sie spüren, dass auch Sie ein Kind Gottes sind, an dem sich Gott freut. Dass auch Ihre finsternen Orte von Gott gesehen werden und Sie von der heiligen Geistkraft getragen werden.

Glaubst du das? Glauben heißt dabei für mich, immer wieder neue Entdeckungen zu machen. Vertrauen in Gott wagen.

Ich habe gesehen, wie es in der Coronakrise neue Formen der Gemeinschaft in unserer Kirche gab. Ich habe erlebt, wie Trauernde wieder Lebenshoffnung geschöpft haben. Ich sehe, wie nach dem Winter die ersten Schneeglöckchen blühen. Mir kommt – einfach so – ein Psalmwort in den Sinn und leitet mich durch den Tag. Ich entdecke die Liebe neu.

Glaubst du das? Amen.

Gebet

Gott, du Barmherzige, zu dir richten wir uns an. Höre unsere Bitten und Klagen:

Dankbar bin ich, dass du Menschenkinder das Licht der Welt erblicken lässt. In deinem Licht dürfen wir das Leben und unsere Welt mitgestalten. Du lässt uns viel Freiheit. Manchmal sind wir überfordert mit der Verantwortung und überfordern uns und andere und deine Schöpfung. Unsere Gegenwart ist voller Widersprüche /Ambivalenzen.

Manche Sorgen sind für uns riesig groß, zu groß: Der Umgang mit der Coronapandemie. Der Klimawandel und unser eigener persönlicher Anteil. Weltweite Kriege, Flucht und Vertreibung.

Wohin mit unseren Sorgen. Sorg du für uns. Schenk uns Ideen, deine Welt verantwortlich zu gestalten. Schenk uns Mut, nicht alles hinzunehmen, sondern Veränderungen zu wagen. Schenk uns offene Augen für die Not vor unserer eigenen Haustür. Ich will nicht wegschauen, sondern helfen, wo ich kann. Tröste die, die Abschied nehmen mussten.

Gott, neben den Klagen kommt mir die Dankbarkeit in mein Herz:

Dass du mit dem Licht der Weihnacht hineinleuchtest in das neue Jahr.

Dass viele Bemühungen in unseren Gemeinden gelingen,

Menschen in deiner Nähe Trost und Glück finden.

Vaterunser

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne dich und behüte dich

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.